

## Flaischlen, Cäsar: 1. Meiner Mutter (1892)

1     Wozu denn das ewige Sorgen,  
2     lieb Mütterchen! gib es doch auf!  
3     Sorgen macht alles nur schlimmer  
4     und ändert doch nichts im Lauf!  
5     Auf deine alten Tage  
6     möcht ich, daß froh du wärst  
7     und nicht mit Gedanken um uns,  
8     deine Kinder, das Herz dir beschwerst.

9     Du hast dich in deinem Leben  
10    wahrlich genug gesorgt,  
11    du gabest mit Zinseszins ihm  
12    zurück, was es dir geborgt ...  
13    Du bist bald siebzig Jahre  
14    und mich dünkt, du hättest nun  
15    nicht bloß ein Recht mehr, nein,  
16    auch die Pflicht, dich auszuruhn.  
17    Du trugest Leid und Schmerzen,  
18    ohn daß sich ein Wort dir entrang,  
19    du gingest mit schwerem Herzen  
20    so manchen schweren Gang ...  
21    und als der Vater erblindet,  
22    die ganze, lange Zeit,  
23    du wurdest nie müde in treuer  
24    frohwilliger Freudigkeit!  
25    Nur als er dann starb, da freilich  
26    wurde merklich weißer dein Haar,  
27    doch deine Liebe zu uns  
28    blieb so jung, wie sie immer war.  
29    Und nun sind wir groß geworden  
30    und wanderten in die Welt,  
31    und ein jedes hat sich fürs Leben  
32    sein gutes Ziel gestellt ...

33 Du aber, lieb Mütterchen, gib jetzt  
34 dein Sorgen endlich auf,  
35 Sorgen sieht alles nur schwärzer  
36 und ändert doch nichts im Lauf!

37 Du weißt ja, wir haben niemals  
38 Arbeit und Umtrieb gescheut,  
39 wir haben, im Gegenteil, immer  
40 uns jeglicher Mühe gefreut,  
41 und wenn auch nicht alles ging,  
42 wie man wünschte, es möchte gehn,  
43 so blieb doch keines mutlos  
44 oder müßig am Markte stehn.  
45 Wir haben uns, Gott sei Dank,  
46 immer selber zu raten vermocht,  
47 und schlug auch vieles fehl,  
48 hat uns doch nichts unterjocht.  
49 Daß einem das Herz einmal schwer  
50 und daß man weniger froh,  
51 das will nichts heißen, Mutter,  
52 das geht einem jeden so.

53 Man hätte mitunter ja manches  
54 leichter und schneller erreicht,  
55 wenn man weniger.. stolz gewesen  
56 und rücksichtsloser vielleicht,  
57 und wenn ... ja, ja, wenn du früher  
58 nicht immer so abgewehrt,  
59 wenn der Vater warnen wollte:  
60 »güte hätte gar keinen Wert,  
61 und Bescheidenheit und dergleichen  
62 sei ja ganz schön fürs Haus,  
63 draußen im Leben doch gälte  
64 nur Vorteil und nur Faust!  
65 Seid ohne Arg wie die Tauben,

66 sag eine alte Lehr,  
67 aber: auch klug wie die Schlangen,  
68 setze sie gleich hinterher.<  
69 Es hätte uns manche Enttäuschung  
70 erspart und manche Gefahr ...  
71 und doch, ich möchte nicht anders  
72 gewesen sein als ich war,  
73 denn auf die Dauer ist's doch nichts  
74 mit allzuleichem Gewinn ...  
75 ich warte gern und möchte  
76 nicht anders sein, als ich bin!

77 Aber drum laß auch dein Sorgen,  
78 du weißt nicht, wie stark mein Arm!  
79 wie zuversichtfröhlich und reich  
80 mein Herz in der Brust und wie warm!  
81 Und ob auch manche Blüte  
82 von Wetterschlag verheert,  
83 das Lied meiner Jugend hat mir  
84 nicht Blitz, noch Frost zerstört!  
85 und noch grüßt blaurotflammend  
86 der Stern vom leuchtenden Pol,  
87 wie damals vor Jahren, als ich  
88 zum erstenmal sagte Lebewohl!  
89 Nur zweifeln darfst du nicht, Mutter,  
90 das nimmt die Zuversicht ...  
91 und Siegvertrauen muß haben,  
92 wer da im Kampfe ficht.

93 In lodernder Schönheit Prangen  
94 liegt offen vor mir die Welt,  
95 verkämpft ist und überwunden  
96 was lang mir die Jahre vergällt,  
97 die Ketten, die mich gebunden,  
98 liegen zersplittert im Grund,

99    frei bin ich, Mutter, und stark  
100   und freudig und jung und gesund,  
101   und in goldenen Morgenfeuern  
102   glänzt sonnenhell mein Ziel ...  
103   und wer sich so stark fühlt, Mutter,  
104   für den ist Kampf nur Spiel!

(Textopus: 1. Meiner Mutter. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/32976>)